

Vorwort

Schon als Kind interessierten mich verwandtschaftliche Zusammenhänge. Ich hörte zu, wenn meine Eltern und die Großmutter mit Verwandten und Bekannten von früher, von der alten Heimat und zwangsläufig von den Vorfahren erzählten. Meine Mutter schrieb auf, was meine Eltern wußten. Dokumente waren, bedingt durch Krieg und Vertreibung, verloren gegangen.

Als Quelle über die Familien Janßen und Fenner diente mir zunächst die erwähnte Handschrift meiner Mutter. Es gelang mir, einige Kopien von Urkunden zu erhalten. Für die Vervollständigung und Erweiterung der Ahnenreihen war entscheidend, daß ich Kontakt zu Herrn Hermann Thiessen bekam, dem ich zu großem Dank verpflichtet bin. Herr Thiessen konnte anhand von Mikrofilmen eines Teils der Kirchenbücher der ehem. Mennonitengemeinde Thiensdorf - Fr. Rosengart vergleichen, bestätigen und eine große Zahl von Lücken füllen. Verwandte und solche, die man erst kennenlernte, halfen so gut sie konnten, und es entstand ein überschaubares Ganzes. (s. Quellennachweis) Bei der Zusammenstellung von Unterlagen der Familien Matschke und Hepe waren die Möglichkeiten begrenzt; es standen einige Stammbücher zur Verfügung, zu Kirchenbüchern hatte ich keinen Zugang, und die mir bekannte Verwandtschaft ist nicht sehr groß. Da mir eigenes Wissen fehlte, fiel dieser Chronikteil entsprechend kleiner aus.

Während meine Vorfahren alle aus Westpreußen, größtenteils aus dem "Kleinen Werder" Freis Marienburg stammen und ausschließlich Landwirte waren, liegen die Wurzeln der Matschkes und Heppes in Schlesien. Das Einzugsgebiet ist größer, es reicht von Waldenburg bis Schwednitz und in den Freis Neisse. Auch die Berufe sind weiter gestreut; neben Landwirtschaft kommen Bergbau und Handwerk als Erwerbsquellen vor.

Das Sammeln und Ordnen von Unterlagen ging mit dem Erkunden der Geschichte und den damaligen Verhältnissen einher. Es ist festzustellen, daß die gute alte Zeit meist nicht so rosig war, und daß unsere Vorfahren hart arbeiten mußten, um ihre oft großen Familien durchzubringen. Es fallen u. a. die häufigen Zweitehen auf, die nicht auf Scheidung, sondern auf den frühen Tod des Partners zurückzuführen sind. Das Leben war schlicht und einfach und vieles, was heute selbstverständlich ist, war Luxus oder noch unbekannt. Die Fichtschur ihres Lebens war der Glaube. Hinzu kam eine für heutige Verhältnisse sehr strenge Erziehung, welche die weitere Lebensweise beeinflusste. "Bete und arbeite" stand, wenn auch ungeschrieben, als Losung über jedem Leben.

Bei der Gliederung habe ich mich am Schema "Chronik W. Janßen" orientiert. Die Verzweigung der väterlichen Linie beginnt bei Johann Janzen (J), bei Absalon Quiring (AQ) und bei Adrian Under (U). Die mütterliche Linie W. Janßen hat Nikolaus Janzen (N) sowie Jakob Fenner (F) zum Ahnen.

Die mütterliche Seite Matschke (M) bzw. Hepe (H) ist wesentlich kleiner, jedoch ähnlich aufgebaut.

Zu diesen Verzweigungen gehören Auflistungen I. - n. Generation. Daneben habe ich für mehrere Familien der weiteren Verwandtschaft eigene Schemata mit 7 oder Ahnenlisten erstellt.

Neudorf, in den Jahren 1993/96

Willy Janßen